

Auch eine Form von Windenergie

Autor(en): **Ammon, Philipp**

Objekttyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **133 (2007)**

Heft 3

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Heimatfront

Aus aller Welt

Unter «Opinions from around the world» erschien in der International Herald Tribune vom 14. März 2007 ein Bericht von Peter Stamm aus Winterthur über die neuliche nächtliche Grenzverletzung durch 170 Schweizer Rekruten. Die dem 1831 verstorbenen preussischen General und Militärschriftsteller Clausewitz gewidmete Stilübung «Switzerland invades Liechtenstein» sollte wohl zur Lektüre des Handbuchs zum Waffenhandwerk «Vom Kriege, 1816–30» ermuntern. Verwirrend jedoch der Absender des Schweizer Kriegsberichterstatters, dessen Sicht der Dinge mit einer Illustration von der Front in Liechtenstein untermauert wird, die eine Söldnertruppe, bewehrt mit Hellebarden zeigt, offensichtlich Schweizer Infanterie in fremden Diensten.

Autor Peter Stamm berichtete aus Winterthur, seinem Wohnort – nicht aus Vaduz. Die Invasion Liechtensteins war für ihn ein publizistischer Volltreffer. Der Titel ergab weltweit nicht weniger als 661 000 Nennungen in englischer und 51 300 Einstellungen in deutscher Sprache auf der Suchmaschine Google. Der Link zur zürcherischen Kunst- und Kulturstadt an der Eulach, dem weltoffenen Leser der International Herald Tribune offensichtlich anstandslos zugemutet, ist dem literarischen Schaffen des 44-jährigen Schriftstellers zu verdanken, auf dessen Werk «Unformed Landscape» (Ungefähre Landschaft) im weiten Zusammenhang mit dem eidgenössischen Wehrwesen hingewiesen wird. Mit milder Ironie.

Erwin A. Sautter

Sprachfront

Die Schweizer

Die Pro Grigioni Italiano regt sich auf und regt an, dass in der Arena von SF DRS 1, in der die Viersprachigkeit der Schweiz über den grünen Klee gelobt wird (statt der Vielsprachigkeit?), anstelle von «Kanton Tessin» von «Italienischer Schweiz» die Rede sein müsste, um «Italienischbünden» nicht zu unterschlagen. (Die Südostschweiz, 13. März 2007)

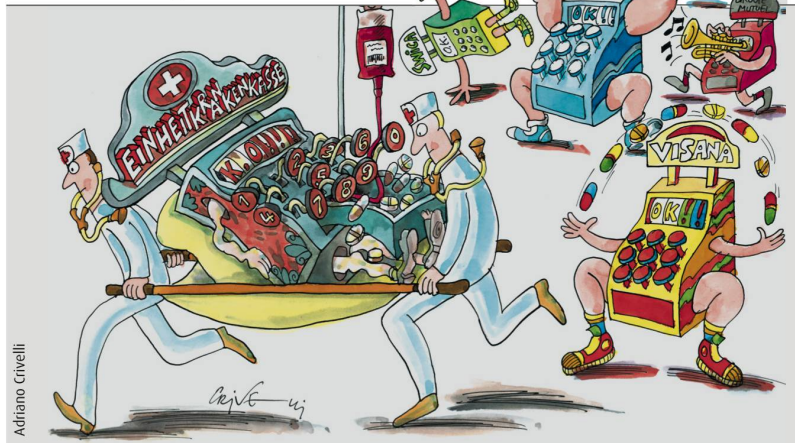
Die Logik ist eine unheimliche Partnerin. Sie ist verführerisch. Wenn aus den Westschweizer Kantonen eine «Französische Schweiz» und aus dem restlichen Helvetien eine «Deutsche Schweiz» entstehen sollte, wenn aus der Deutschschweiz eine «D.S.» würde, wenn Deutschschweizer «deutsche Schweizer». Bleibt nur der Wahlspruch des englischen Hosenbandordens (The Most Noble Order of the Garter) «Honi soit qui mal y pense» als Trost.

Wird einmal Englisch die fünfte Landessprache, dann ist der «British Swiss» nicht weit: die Fünfsprachigkeit. Das sind Warnzeichen der Klimaveränderung, Abfärbungen der Globalisierung, besungen von Zukunftsforschern als Segnung der Menschheit, nicht der Kreatur.

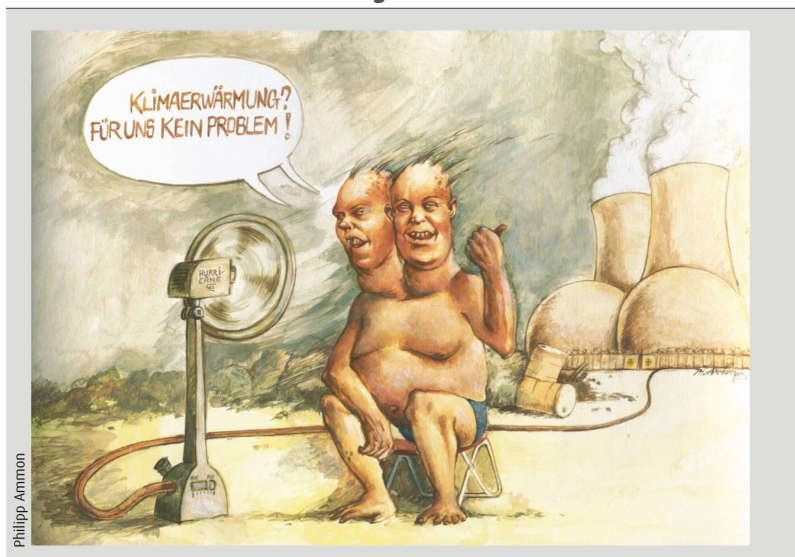
Man muss der Pro Grigioni Italiano dankbar sein, den Fernsehmachern in Zürich den Marsch geblasen und eine staatsbürgerliche Lektion über die sprachlichen Zusammenhänge in der Südschweiz erteilt zu haben. Man spricht ennet dem Gotthard zur Not auch deutsch. Wohl doch eher den Deutschen zuliebe.

Erwin A. Sautter

Schwer verunglückt



Auch eine Form von Windenergie



Endlich bürgernahe Steuerbeamte

